

nung erschienen, die an Strenge ihres Gleichen sucht. Sie enthält dreizehn Bestimmungen: 1) es soll nichts gegen das Christenthum und die Personen des kaiserlichen Hauses, die Unverletzlichkeit der Grundgesetze, die nationale Sittlichkeit, die Ehre und das häusliche Leben eines Jeden gedruckt werden; 2) nichts communisticches, socialistisches u. s. w.; 3) von Aufsätzen über die Unvollkommenheit unserer gegenwärtigen Einrichtungen sind nur solche speciale wissenschaftliche Beurtheilungen zuzulassen, die in einem dem Gegenstand angemessenen Ton geschrieben sind, und Bestimmungen betreffen, deren Mängel sich schon erfahrungsmäßig gezeigt haben; 4) bei Beurtheilungen von Mängeln und Mißbräuchen der Verwaltung dürfen weder Personennamen, noch die Behörden und Aemter genannt werden; 5) die in den vorgenannten Büchern enthaltenen Beurtheilungen sind nur in Büchern von mehr als zehn Druckbogen und in periodischen Zeitschriften zuzulassen, welche mehr als 7 Rubel jährlich kosten; 6) der Minister des Innern kann wegen schädlicher Richtung einer Zeitschrift ihr die Aufnahme von Aufsätzen der unter 3 und 4 erwähnten Art gänzlich untersagen, sie auch bis auf die Dauer von acht Monaten verbieten; 7) Gerüchte von beabsichtigten Maßregeln der Regierung dürfen, solange sie nicht officiell sind, nicht veröffentlicht werden; 8) bei jedem zur Censur eingereichten Aufsatz muß die Redaction den Namen des Verfassers nennen. Außer diesen Bestimmungen sind noch Specialreglements gegeben. Die Literaten werden ihren Wis über können, um durch diese Klippen zu schiffen. (Allg. Ztg.)

Guizot über die Behandlung der Presse. — „Freie Regierungen und Völker,“ sagt derselbe in seinen Memoiren, „haben nur ein ehrenvolles und wirksames Mittel mit der Pressfreiheit fertig zu werden: sie offen anzuerkennen, ohne sie mit Nachsicht zu behandeln (de l'accepter franchement, sans la traiter complaisamment). Sie müssen aus derselben weder einen Martyrer noch ein Idol machen: sie müssen ihr ihren Platz lassen, ohne sie über ihren Rang zu erheben. Die Pressfreiheit ist weder eine Gewalt im Staate, noch der Repräsentant der öffentlichen Vernunft, noch der höchste Richter der Staatsgewalten. Sie ist einfach das Recht für die Bürger: über die Staatsangelegenheiten und über das Verfahren der Regierung ihre Meinung zu sagen. Es ist dies allerdings ein mächtiges und achtungswerthes, aber seiner Natur nach ein anmaßliches Recht, und es ist, wenn dasselbe heilsam sein soll, nöthig, daß die öffentlichen Gewalten vor ihm sich nicht erniedrigen, sondern ihm jene ernste und beständige Verantwortlichkeit auferlegen, welcher alle Rechte unterworfen sein müssen, damit sie nicht zuerst aufrührerisch, dann aber tyrannisch werden.“ „Die Pressfreiheit,“ sagt Guizot an einem andern Ort, „ist die Expansion und Impulsion des Dampfes in der intellectuellen Welt; eine furchtbare, aber belebende Kraft, welche in einem Augenblick Thatsachen und Ideen über die ganze Erdoberfläche verbreitet. Ich habe stets die Freiheit der Presse gewünscht: ich halte sie, alles in allem genommen, der öffentlichen Moral für mehr nützlich als schädlich, und ich betrachte sie als wesentlich für die gute Führung der öffentlichen Angelegenheiten und für die Sicherheit der Privatinteressen. Aber ich habe zu oft und zu nahe ihre Verirrungen und ihre Gefahren im Staatsleben gesehen, um nicht überzeugt zu bleiben, daß für diese Freiheit eine starke sociale Organisation, starke Repressivgesetze und starke Sitten nothwendig sind.“ Aber die massenhaften Pressprozesse, welche die Regierung Ludwig Philipp's einleitete, ohne daß eine gerichtliche Beurtheilung erwartet werden konnte, bezeichnet Guizot als einen Fehler, welcher das Uebel, das erstickt werden sollte, nur verschlimmerte. „Die meisten dieser Prozesse,“ sagt er, „endeten mit ärgerlichen Freisprechungen, welche die Kühnheit der Angreifer verdoppelten.

Die Gerichtshöfe wurden die Schauplätze, auf denen die Conspiratoren sich nicht fürchteten zu erscheinen, und auf denen sie noch weit anmaßender als zuvor in ihren Schriften auftraten.“ „Allerdings,“ bemerkt Guizot, „geziemt es sich nicht für die großen Staatsgewalten, in den Kämpfen mit den Führern der Revolte und Anarchie schweigend sich zu verhalten, aber diese Kämpfe müssen auf dem Felde der freien Presse und mit den Waffen derselben geführt werden, so daß die Presse durch die Presse bekämpft wird.“ (Allg. Ztg.)

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

Französische Literatur.

- BERNARD, CH. DE, Oeuvres complètes. Gerfaut. In-18 jésus, 410 p. Paris, Lévy frères. 3 fr.
- DAGONET, H., Traité élémentaire et pratique des maladies mentales, suivi de considérations pratiques sur l'administration des asiles d'aliénés; accompagné d'une carte statistique des établissements d'aliénés de l'empire français. In-8., 820 p. Paris, J. B. Baillière & fils. 10 fr.
- DEBAY, A., le coeur et l'âme aux différents âges de la vie. In-18 jésus. 288 p. Paris, Dentu. 3 fr.
- DECAISNE, J., et CH. NAUDIN, Manuel de l'amateur des jardins, traité général d'horticulture. 1. Année, contenant les principes de botanique et de physiologie végétale les plus nécessaires au cultivateur, ainsi que l'exposé théorique et pratique des opérations dans la culture des plantes d'utilité et d'agrément. In-8., VII-706 p. Paris, Didot frères. 7 fr. 50 c.
- L'ouvrage formera 3 vols.
- DESPRÈS, A., Traité de l'érysipèle. In-8., 232 p. Paris, Delahaye. 3 fr. 50 c.
- DURANTY, la canne de Mme. Desrieux. Époque de 1822. In-18 jésus, 308 p. Paris, Jung-Treuttel.
- KARR, A., de loin et de près. In-18 jésus, 326 p. Paris, Lévy frères. 3 fr.
- LABOULAYE, É., Études morales et politiques. In-8., VIII-391 p. Paris, Charpentier.
- LANNAU-ROLLAND, A., les grandes amoureuses au couvent. In-18 jésus, 251 p. Paris, Dentu. 3 fr.
- MALLOUF, N., Grammaire élémentaire turque, suivie de dialogues familiers avec la prononciation figurée et d'un petit secrétaire ou modèle de lettres avec la traduction française en regard. In-8., 204 p. Paris, Maisonneuve & Co.
- MARCOY, P., Souvenirs d'un mutilé, récits de chasse dans le nouveau monde. gr. in-16., 263 p. Paris, Hachette & Co. 2 fr.
- MÉMOIRES de l'Académie impériale des sciences, arts et belles-lettres de Caen. In-8., XII-539 p. Caen, Hardelet.
- MORIN, F., les hommes et les livres contemporains. In-8., XVI-472 p. Paris, Lévy frères. 3 fr.
- NADEAU, L., Voyage en Auvergne (département du Puy-de-Dôme). Gergovia, le mont Dore et Royat. In-12., VII-364 p. Paris, Dentu. 3 fr. 50 c.
- RACINE. — Lettres inédites de Jean Racine et de Louis Racine, précédées de la vie de Jean Racine et d'une notice sur Louis Racine, etc.; par leur petit-fils l'abbé Adrien de La Roche. In-8., 463 p. Paris, Hachette & Co. 7 fr. 50 c.
- ROGER DE BEAUVOIR, les oeufs de pâques. In-18 jésus, 277 p. Paris, Lévy frères. 2 fr.
- SAINT-MARTIN, DE. — Correspondance inédite de L. C. de Saint-Martin, dit le philosophe inconnu, et Kichberger, baron de Liebistorf, membre du conseil souverain de la république de Berne, du 22 mai 1792 jusqu'au 7 novembre 1797. Ouvrage recueilli et publié par L. Schauer et Alp. Chuquet. In-8., 330 p. et portr. Paris, Dentu. 8 fr.
- SIGHART, J., Albert le Grand, sa vie et sa science, d'après les documents originaux. Traduit de l'allemand par un religieux de l'ordre des frères prêcheurs. In-18 jésus, VIII-639 p. Paris, Mme. Ve. Poussielgue-Rusand.
- YSABEAU, A., Lavater et Gall. Physiognomonie et phrénologie rendues intelligibles pour tout le monde, exposé du sens moral, des traits de la physionomie humaine et de la signification des protubérances de la surface du crâne relativement aux facultés et aux qualités de l'homme. Ouvrage accompagné de 150 fig. dans le texte. In-18 jésus, 288 p. Paris, Garnier frères.